

Weniger sorgen, mehr reisen!

# FRAGDEN WELTEN! BUMMLER!

**Türkei • Bulgarien • Rumänien • Serbien •  
Slowenien • Kroatien • Bosnien und  
Herzegowina • Montenegro plus Albanien**

Carsten Weidling

mitteldeutscher verlag

Alle Rechte vorbehalten! © Mitteldeutscher Verlag

# INHALT

**Carsten, der Appetithäppchentyp 6**

**Kein Khaki sein! 9**

**Bitte keine Haue! 13**

**Sie reisen in die Türkei? Glückwunsch, gute Entscheidung!**

Beinahe fast 16

Zu viel 19

Mittel gegen das Prager Modell 22

Hotelversionen 25

Umschwirrt in Istanbul 28

Dilek 31

Nachts in Istanbul 34

Kleiner Hin-und-her-Führer 36

Urlaub in Urlaubshausen 40

Trauen Sie sich Sprachen! 43

Trimm dich 45

Los, gucken gehen! 47

Strände? – Na ja 51

Wetter überschätzt 53

Auf einem Auge blind? 55

Die Türkei in vier Mini-Anekdoten 57

*Mini-Anekdote 1: Weckruf 57*

*Mini-Anekdote 2: Schiffsromantik 58*

*Mini-Anekdote 3: Auf ein Pfeifchen 59*

*Mini-Anekdote 4: Türkisches Bad 60*

Mein leckeres Side 61

Persönliches Türkei-Fazit 64

★ **Weltenbummlersterne • Klos & Co. 67**

**Sie reisen nach Bulgarien? Glückwunsch, gute Entscheidung!**

Der Balkan als Einstiegsdroge 72

Warum ich Sofia mag 74

Wintergrund 77

Sprachstafette 79

Schauen und Lernen in drei Akten 81

*Schauen und Lernen 1: Klassiker 83*

*Schauen und Lernen 2: Weltkultur 85*

*Schauen und Lernen 3: Monströses 86*

Wie tief darf's denn sein?	87
Welcher Strand darf's denn sein?	89
Plötzlich Vegas	94
Bulgarien in drei Mini-Anekdoten	97
<i>Mini-Anekdote 1: Der kleine Bulgare</i>	97
<i>Mini-Anekdote 2: Überraschungsrisiko</i>	98
<i>Mini-Anekdote 3: Ich als UNO</i>	98
Nun kocht sie auch noch	99
Träume überdenken	102
Das „Das-geht-Sie-gar-nichts-an“-PS	104

## ★ **Weltenbummlersterne • Geld & Co. 105**

### **Sie reisen nach Rumänien? Glückwunsch, gute Entscheidung!**

Bustour	110
Weltweite Duftbäume	113
Octav, Bukarest und ich	115
Bitte Wetter!	119
Ja, in Rumänien isst man auch	122
Abend	124
Was wissen Verwandte schon?!	127
Wie geht's nach Constanta?	130
Ohr-Urlaub	133
Ich versuche mal Constanta-Tipps	135
Sprachfragen	139
Rumänien in fünf Mini-Anekdoten	141
<i>Mini-Anekdote 1: Wuw!</i>	142
<i>Mini-Anekdote 2: Image</i>	142
<i>Mini-Anekdote 3: Kindheitsziele</i>	143
<i>Mini-Anekdote 4: Softeistraum</i>	144
<i>Mini-Anekdote 5: Mehr Alkohol, bitte</i>	145
Jetzt muss es nur noch spuken	145

### **Sie bereisen den Balkan? Glückwunsch, gute Entscheidung!**

Was alles einst Jugoslawien war	150
Der Bus als Segen	151
Neues, altes Land #Nordmazedonien	152
Stolz sein in Nordmazedonien	154
Also nun Skopje #Nordmazedonien	158
Brust raus, Albanien!	162
Ein Foto reicht #Albanien	164
Alles falsch gemacht in Albanien?	170
Geheimtipp Montenegro?	173

Montenegro in vier Mini-Anekdoten	178
<i>Mini-Anekdote 1: Cooler Name</i>	178
<i>Mini-Anekdote 2: Raus hier!</i>	179
<i>Mini-Anekdote 3: Keine 40 mehr</i>	180
<i>Mini-Anekdote 4: Land ohne Geld</i>	181
Für'n Kaffee in den Kosovo	182
Schlafen im Kitsch #Kosovo	185
Eine bemühte Stadtbesichtigung #Kosovo	188
Niš' Schönheiten #Serbien	191
Belgrad oder auch nicht #Serbien	195
UN-Beschwerde! #Bosnien-Herzegowina	198
Mostar gucken #Bosnien-Herzegowina	199
★ <b>Weltenbummlersterne • Wichtig &amp; Co.</b>	<b>203</b>

Serpentinen voraus #Kroatien	207
Überlebenskampf #Kroatien	207
Fehler machen #Kroatien	209
Tourist sein #Kroatien	210
Ausschlafen in Kroatien	212
8 Wochen #Kroatien	214
Die verschlafene Hauptstadt #Kroatien	216
Ausflug nach Ljubljana #Slowenien	218
Strandversionen #Kroatien	221
Charmant, charmant, Kroatien	223
Kroatien in drei Mini-Anekdoten	224
<i>Mini-Anekdote 1: Rot-weiße Schachbretter</i>	224
<i>Mini-Anekdote 2: Diese Vergleiche!</i>	224
<i>Mini-Anekdote 3: Sprachen raten</i>	225
Inselhopping #Kroatien	225
Balkanfazit: Weil Lamia recht hat	226

**Und nun vergessen Sie alles wieder ... 228**

**„Weniger sorgen, mehr reisen!“ – Mein ewiger Appell 228**

★ **Weltenbummlersterne • Weltwertung 230**

**Und ganz zum Schluss: Meine gänzlich persönliche Weltwertung 237**

**Reisen und Gutes tun 240**

## CARSTEN, DER APPETITHÄPPCHENTYP

Hallo, wenn Sie mögen, bin ich Ihre Reisevorhut. Ihr Ein-Mann-Spähtrupp.

Ich bin seit vielen Jahren unterwegs, weil ich ganz entspannt lächelnd unseren wundervoll bunten Planeten kennenlernen und ein bisschen an der Weltoberfläche kratzen will. Mehr nicht! Ganz ehrlich, ich habe noch nie ein Land verlassen und gesagt: „Jetzt kenne ich das Land, nun weiß ich Bescheid und kann andere aufklären.“ Wer Ihnen so etwas verspricht, träumt. Ich versuche nicht, Ihr Reiseführer zu sein, sondern eher der, der Sie mit einem neuen Land verknüpelt. „Hey, Land, neue Reisende. Hey, Reisende, ein neues Land. Umarmt euch, lernt euch kennen!“ Ja, alles was ich Ihnen nach gut 12 Jahren Reisen in aktuell fast 120 Ländern und nach meinem Leben in einigen davon

bieten kann, ist meine humorvolle, gelassene und überaus glückliche Sicht auf die von mir bereisten Länder. Sehr nah, sehr persönlich, sehr ehrlich. Ich bin Ihr Appetithäppchentyp, der Ihnen Lust auf den eigenen Reisehauptgang machen möchte, Sie für neue Reisen ohne unangemessene Sorgen motivieren will. Und kann.

Es ist paradox. Die Deutschen, Schweizer und Österreicher reisen extrem viel, und haben dennoch ständig wachsende Reise Sorgen und Reisezweifel. Schon lange vor Corona und jetzt noch mehr. Mir ist auf der ganzen Welt nicht das kleinste Unheil geschehen. Selbst in Gegenden nicht, die Sie wahrscheinlich eher aus den Nachrichten als aus Reisekatalogen kennen. Und ich werde Ihnen sagen, wieso. In hundert kleinen, wahren Geschich-



*Was man als konsequenter Weltenbummler halt so für Tattoos hat*

ten meiner Buchreihe. Also Lust machen und Sorgen nehmen aus erster Weltenbummlerhand! Sich nicht zu wichtig und ernst zu nehmen, offen zu bleiben, ist der Schlüssel.

Reisen heißt eben nicht Sorgen, Sehenswürdigkeiten und Reise-rücktrittsversicherungen. Reisen bedeutet hinzuschauen, hinzufassen, hinzuriechen, hinzuschmecken und das Neue und Spannende einzuatmen. Zu entdecken, wie wundervoll diese Länder und ihre Menschen sind. Und wie nah. Der Reiz des neuen Landes ist diese Mischung aus atemberaubend Schönem, kurios Fremdem, spannendem Erleben und kopfschüttelndem Gelächter, das Sie überall auf dieser so verrückten und großartigen Welt ernten können, wenn Sie nur Herz, Augen und Geist offenhalten. Und mit den Menschen sprechen.



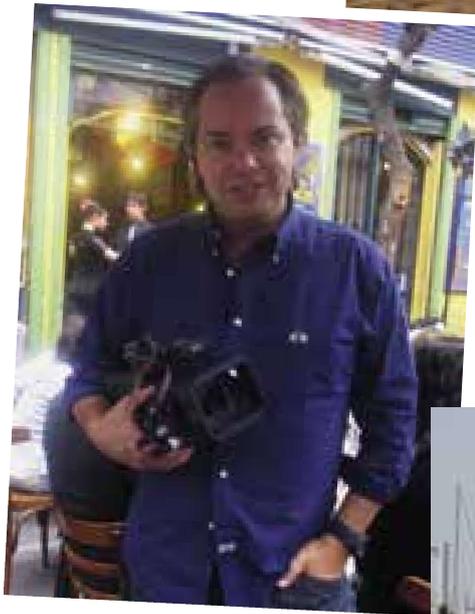
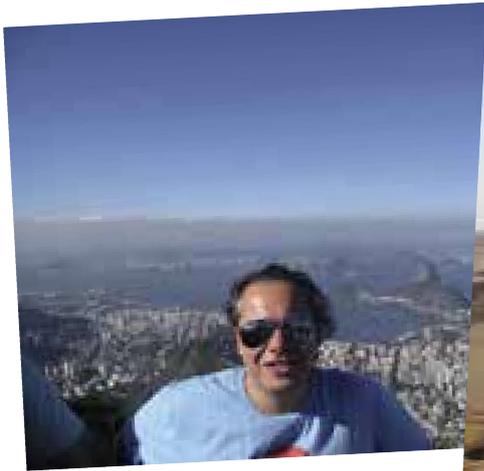
*Carsten Weidling on tour*

Wir sollten nicht daran zweifeln, dass andere Länder und deren Menschen gastfreundlich, offen und herzlich sind. Angst blockiert das Hirn. Humorlosigkeit lähmt uns. Reisen, selbst sehen, selbst hören, selbst erleben, öffnet uns. Klug, informiert und vor allem mit Humor und Gelassenheit.

Also:

**„Weniger sorgen,  
mehr reisen!“**

Ich bin für Sie schon mal vorgereist.



## KEIN KHAKI SEIN!

Bevor Sie ins Flugzeug steigen und alles falsch machen, was deutsche Touristen falsch machen können, nehmen Sie bitte Ihre albernsten Khaki-Cargo-Shorts wieder aus dem Koffer! Sie wollen doch keiner von „denen“ sein! Ich nenne diese Leute „Khakis“. Khakis sind das, was bei Harry Potter die Muggel sind. Leute, die in unserem Fall die Magie des Reisens nicht kennen oder nicht verstehen. Diese Khakis tragen nicht nur gern Khaki-Cargo-Hosen, sondern gar passende Hüte und sogar Hemden und Blusen, die so viele Taschen haben, dass sie ihr eigenes Handgepäck sind. „Reise-Muggel“ sind weder Abenteurer noch Entdecker, auch wenn sie sich anziehen, als würden sie als Erstexpedition durch den Dschungel robben, um vermeintlichen Waldbewohnern das Recht auf Brückentage näher bringen zu wollen. Khakis haben die ganze Reise über Sorgen. Vor fremden Klos, unbekanntem Essen, jeder noch so absurden Gefahr eines anderen Landes und jeder möglichen Art von Betrug. Denen rufe ich tröstend zu: „Die Welt ist nicht böse!“

Doch die Khakis sind überall. Khakis haben Seifen und Kulis im Handgepäck, nur weil ihnen irgendwer erzählt hat, dass man sich gerade in abgelegenen Gebieten über kleine Gastgeschenke freut. Die geschlechtliche Dif-

ferenzierung unter den Khakis ist schleichend. Doch besonders Khaki-Männchen denken, sie werden auf Reisen zu Alexander von Humboldt, Livingstone oder Columbus, obwohl sie daheim um Hilfe rufen, um eine Spinne in der Wanne tot zu duschen. Die Frauen der Art Khaki glauben, in ihnen steckt ein Hippie mädchen, aber ihre bleichen Füße sagen, dass sie ihr Leben doch nur dröge unter Neonröhren und nicht hüftschwingend am Strand verbringen.

Khakis halten fremde Länder für „Urlaubsländer“ und latschen selbst durch Millionenmetropolen mit Klamotten, als wäre alles in ihrem Urlaub automatisch Strandgebiet. Bewaffnet mit Multifunktionsrucksäcken, als würde die Wasserversorgung außerhalb des eigenen Heimatorts nie sicher sein. Khakis lassen am Flughafen ihre ranzigen Koffer in Schutzfolie einpacken, nur um sie dann am Kofferband noch schwerer von den anderen unterscheiden zu können. Khakis rechnen jede Restaurantquittung nach. Khakis wissen nichts über das Reiseland, aber alles über Reiserücktrittsversicherungen. Khakis fotografieren als Erstes bestehende Schäden im Hotelzimmer, um „sicherzugehen“. Khakis glauben, alle Fremden wollen sie nur betrügen und seien „nur hinter unserem Geld her“. Khakis halten alles außer-

halb ihres Ortes für Wildnis und würden gern das Brotmesser als Notmachete mit ins Handgepäck nehmen. Kurz, Khakis haben von nichts eine Ahnung, wollen aber die Welt missionieren. Ach, und Khakis: Marco Polo hatte auch keine hellblaue Nackenrolle dabei. Also bitte!

Alle, die jetzt das Buch noch nicht mit den Worten „Was glaubt der Vogel denn, wer er ist?“ weggelegt haben, sind herzlich willkommen, mit mir oder mir nach zu reisen. SIE SIND QUALIFIZIERT! Glückwunsch! Denn Sie wissen bereits, Reisen ist besser als auf Ihrem Balkon wegzudämmern und sich einzureden, dass das ja auch ganz interessant sei. – Ist es nämlich nicht! Selbst wenn er dieses Jahr so rebellisch blau statt wie sonst gelb bepflanzt sein mag. Ja, Sie wissen, dass wir alle über die Jahre zu empfänglich für Ängste und Sorgen geworden sind. Besonders dem Fremden, Ungewohnten gegenüber. Sie sorgen sich schlicht etwas weniger und wissen auch, dass fehlende Sprachkenntnisse nur selten Reisezweifel wert sind. Auch ich spreche die allerallerwenigsten Sprachen der Welt und komme durch. Ja, ich habe sogar erkannt, oft steigt die Lebensqualität, wenn man die Sprache um sich herum nicht versteht. Denken Sie mal im nächsten deutschen Bus darüber nach. Alles Unverständliche auf Reisen kann auch exotische Urlaubsuntermalung sein. Der gesprochene Soundtrack zur Tour.

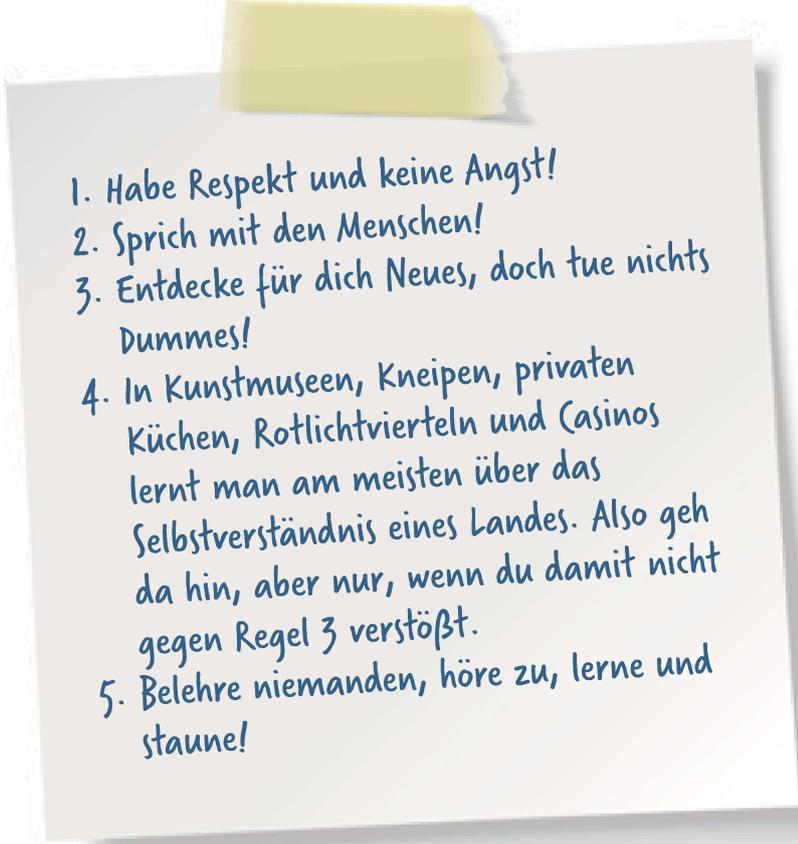
Der Erholungsfaktor der Unverständlichkeit. Das ist der Punkt: Khakis haben Angst, wir Reisenden genießen den Unterschied. Wissen Sie, was noch hinzukommt? Man liebt uns Deutsche in der Welt. Für all die Klischees. Pünktlichkeit, Qualität, Zuverlässigkeit, Spießigkeit, manchmal für unsere Blässe, immer für unseren Fußball, unser Bier und unsere Autos. Aber nicht für unseren Geiz, Khaki-Cargo-Shorts und den ewigen Missionarsmodus.

In diesem Zusammenhang: Hallo, Reisende aus Österreich und der Schweiz! Sie dürfen sich dem gern anschließen, denn in der Welt werden Sie ohnehin als „eine Art Deutsche“ wahrgenommen, sorry. Und mal ehrlich, ist es nicht viel leichter, immer zu nicken, wenn man Sie im Ausland für einen Deutschen hält, als ständig zu erklären, dass Austria nicht Australien ist, und Switzerland nicht Schweden oder Swasiland?

Wem in meinen Büchern Beschreibungen von „unverzichtbaren Sehenswürdigkeiten“ und „total geheimen Geheimtipps“ fehlen, sollte sich von einem cleveren Freund oder einer schlaun Freundin in die Kunst des Googelns einweihen lassen. Denn alle Sehenswürdigkeiten wurden schon beschrieben und echte „Geheimtipps“ kennt naturgemäß ja eh keiner. Es sind die kleinen Geschichten, die einem ein ganzes Land erklären. Waren Sie schon immer! Dazu gibt es

dann noch meine Sterne, die Ihnen zeigen, was Ihr persönlicher Weltenbummler unter anderem über Toleranz, Preise, Sicherheit und Klos in allen Ländern denkt.

Stand heute habe ich in 12 Jahren 114 Länder nahezu ohne Probleme bereist, weil ich meine eigenen „5 Weltreiseregeln“, immer befolgt habe:

- 
1. Habe Respekt und keine Angst!
  2. Sprich mit den Menschen!
  3. Entdecke für dich Neues, doch tue nichts Dummes!
  4. In Kunstmuseen, Kneipen, privaten Küchen, Rotlichtvierteln und Casinos lernt man am meisten über das Selbstverständnis eines Landes. Also geh da hin, aber nur, wenn du damit nicht gegen Regel 3 verstößt.
  5. Belehre niemanden, höre zu, lerne und staune!

Plus Bonusregel: Habe Spaß, genieße das Fremde und lache viel, besonders zusammen mit den Einheimischen. Denn keine Sehenswürdigkeit auf all meinen Reisen war wunderbarer als das gemeinsame Lachen überall auf dieser Welt.

**IN JEDEM LAND!**



## BITTE KEINE HAUE!

Ein wilder Ländermix, ich weiß. Ich weiß auch, beinahe jedes der hier vorkommenden Länder hat so große Fans, dass es geradezu eine Frechheit von mir ist, die alle in nur einem Büchlein zu verwurschteln. Andererseits haben manche Reisende und Reisezweifler Sorgen, in eines dieser Länder zu kommen. Wenn Sie mich fragen, sind diese Sorgen beinahe – na fast immer-eigentlich-grundsätzlich – unnötig. So habe ich meine liebsten Reiseerlebnisse und durchaus auch ein paar wichtige Hinweise und Tipps auch zu diesen Ländern zusammengetragen, so wie ich in anderen Büchern Afrika, Südamerika, Asien und weitere wundervolle Ecken unserer Welt beschreibe. Ich hatte sehr witzige und sehr berührende Momente in allen diesen Ländern und ich kann Reisen in alle diese Länder sehr empfehlen. Wenn es die Nachrichtenlage einem sagt, sollte man zwar noch mal möglichst nah am Abreisedatum beim Auswärtigen Amt vorbeischaauen, aber grundsätzlich bin ich in diese Länder immer sorgenfrei gereist.

Und ich habe diese Länder auch deswegen so zusammengefasst, weil sie füreinander gute Alternativen sind. Wenn es wirklich zu brenzlich in der Türkei werden sollte – warum nicht nach Rumänien oder Bulgarien fahren? Wenn Sie glauben, Kroatien könnte in Ihrer Urlaubsplanung noch mal ein paar Jahre aussetzen – Montenegro ist auch interessant. Es ist auch ein spannender und sehr schöner Mix mit der traumhaften Türkei, dem immer wieder überraschenden Bulgarien und Rumänien, den beiden Top-Urlaubsländern Kroatien und Montenegro und den anderen so unterschiedlichen, und doch so gleichen Ländern auf dem Balkan.

So bitte ich Sie, mit mir unvoreingenommen und locker durch diese tatsächlich etwas unorthodoxe Reihung von Ländern zu reisen. Ich bin auch sehr sicher, vieles was ich in einem dieser Länder erlebt habe, kann Ihnen in einem anderen Land dieses Buches geschehen.

Auf!



A stylized world map in shades of blue, serving as a background for the text.

**SIE REISEN  
IN DIE TÜRKEI?**

**GLÜCKWUNSCH,  
GUTE ENTSCHEIDUNG!**



## BEINAHE FAST

Auf meine Frage an eine junge Türkin, wie sie sich denn fühlte, europäisch, asiatisch oder gar arabisch, antwortete mir Aisha wie aus der türkischen Pistole geschossen: „Europäisch!“

Und tatsächlich, auch wenn das Land auf der Grenze zwischen Asien und Europa liegt, 99 Prozent der Bevölkerung muslimisch sind und kulturell unter anderem auch arabisch geprägt ist, wirkt das Land oft sehr europäisch. Es ist nun die Binsenweisheit überhaupt, dass jeder Vergleich hinkt, doch versuchen wir es mal. Vergleiche ich die Türkei mit allen asiatischen, auch vorderasiatischen Ländern, die ich besuchte und in denen ich auch teils länger lebte, schließt sich alles Asiatische besonders in Städten

wie Istanbul, Antalya, Alanya und vielen anderen ziemlich aus. Ich habe auch von Kuwait bis Bahrain viele arabische Länder besucht, und kann wenig feststellen, was mich in der Türkei an das tatsächliche Leben in diesen Ländern erinnert. Von muslimischen Ländern Nordafrikas wie Ägypten, Marokko oder Tunesien mal ganz zu schweigen. Die Türkei ist das muslimischste Land Europas. EU hin oder her und unabhängig von der Frage, ob die politische Türkei in die EU irgendwann gehören wird oder nicht. Doch was heißt das für Reisende?

Zunächst einmal, dass wir alle die Türkei sehr leicht und bequem bereisen können. Wir benötigen für bis zu 90 Tage Auf-



*Süßer Tee geht immer!*

enthalt kein Visum und können sogar ohne Reisepass, also auch nur mit dem Personalausweis einreisen. Es geht ununterbrochen meist sehr günstige Flüge in die Türkei und es gibt beinahe überall für jede Reisekasse passende und oft sehr günstige Hotels. Und das Wichtigste: Man erwartet uns, ist an unsere Schrullen und Macken gewöhnt und bereit, uns ein tolles Reisevergnügen zu bereiten. Selbstverständlich wird von uns erwartet, dass wir uns an die hiesigen Gebräuche halten und das hier angemessene Benehmen an den Tag legen. Was im besonderen Maße für Moscheen gilt. Für mich ist das genauso selbstverständlich wie für meine weltweiten Besuche von buddhistischen Tempeln, Hindu-Schreinen, jüdischen Synagogen und natürlich Kirchen aller christlichen Glau-

bensrichtungen. Und wem das schon schwerfällt, ist ohnehin auf seinem eigenen Balkon besser aufgehoben.

Die Infrastruktur ist super, die medizinische Versorgung ist sehr gut, das Essen vielfältig und die Unterhaltungs- und Erholungsmöglichkeiten sind es auch. So gesehen, kann ich nur jedem empfehlen, die Türkei zu besuchen.

Bleibt die Frage, ob man das auch wirklich tun sollte. Ich verstehe jeden, der die Türkei nicht unterstützen möchte, weil ihm die Politik nicht gefällt, weil ihm nicht gefällt, wie mit Andersdenkenden umgegangen wird, mit Homosexuellen, teilweise mit Frauenrechten und einigem anderen. Das können Sie aber nur für sich alleine entscheiden und dann sollten Sie Ihre verständlichen strengen Regeln auch an



*Willkommen in Istanbul*

jedes andere mögliche Reiseland anlegen.

Wenn Sie mich fragen – und irgendwie haben Sie das mit dem Kauf des Buches schon getan –, helfen nur Reisen und Gespräche zu verstehen. Deswegen möchte ich Ihnen gern von meinen Erlebnissen in der Türkei erzählen und Sie ermuntern, die Türkei zu besuchen. Wenn Sie allerdings eine Reise in die Türkei nicht mit sich vereinbaren können, dann reisen Sie doch ruhig mal nach Bulgarien oder Rumänien. Das liegt gleich um die Ecke und ist sicher noch spannender zu entdecken als die für Reisende so fein zu-rechtgemachte Türkei. Gucken Sie sich mal Montenegro an. Von Kroatien ganz zu schweigen.

Für mich – und vielleicht auch für die Türkei-Reisezweifler unter Ihnen – ist die Türkei noch aus einem anderen Grund sehr interessant und empfehlenswert. Denn schaut man sich die Landkarte an, so ist die Türkei tatsäch-

lich ein interessanter Übergang in eine andere Welt. Alle Länder dieses Büchleins sind europäisch. In der Türkei hatte ich zudem immer das durchaus spannende und angenehme Gefühl, in Europa zu stehen, aber die Nase schon schnuppernd in die arabische Welt zu stecken. Dieser Mix aus Europa, Asien und arabischer Welt macht die Türkei für mich so reise- und liebenswert. Die Türkei ist für Reise-neulinge eine Art Zwischenlevel, bevor es in wirklich unbekannte Welten geht. Inklusiv solcher großartigen Reiseländer wie Israel, Jordanien, die Vereinigten Arabischen Emirate, Katar und dem Oman. Und genau deswegen empfehle ich dieses Land auf dem Sprung, dieses Land mit einem derart interessanten Mix. Kurz nachdem mir Aisha so spontan „Europäisch!“ geantwortet hatte, fügte sie etwas leiser und nachdenklich an: „Na ja, beinahe fast!“

## ZU VIEL

Wer in Istanbul! alles sehen möchte, was irgendwie interessant und geschichtlich relevant ist, hat entweder sehr, sehr, seeeeeehr viel Zeit oder leidet an Selbstüberschätzung. Irgendwie erinnerte mich diese „Viel zu viel zu sehen“-Problematik an Jerusalem. Auch da schafft man es schwerlich, alles zu sehen, was den Stadtvätern und hoffentlich auch Stadtmüttern eine Erinnerungstafel an den Gebäuden wert war.

Einen solchen wahnsinnigen Allesseher traf ich AUF dem Cabrio-Deck eines sogenannten „Hop-on/Hop-off“-Stadtrundfahrtbusses, bei dem man an allen spannenden Haltepunkten aussteigen und sich Interessantes ansehen kann, um dann den nächsten, übernächsten oder sonst einen nachfolgenden Bus

in den nächsten 24 Stunden für die Weiterfahrt zu nehmen. Ich traf einen Österreicher. Was eigentlich ja erst einmal kein Grund ist, Wahnsinn zu vermuten, sondern eher Gelassenheit. Vom typisch österreichischen „Schau ma mal“ war er dank der Istanbul-Erlebnisfülle in schwer hektisches „Ich muss, ich muss, ich muss!“ übergegangen. Ein anstrengender Typ und klassischer „Herzinfarkt im Urlaub“-Kandidat. Er war für einen Wochenendtrip nach Istanbul gekommen und hatte eine To-do-Liste, die den Weihnachtsmann am Heiligen Abend ins Schleudern brächte. Hagia Sophia, Sultan-Ahmed-Moschee, Bosphorus, Topkapı-Palast, Großer Basar, Cisterna Basilica, Taksim-Platz, Dolma-bahçe-Palast, Galataturm, Hip-



*Pflichtanlaufstelle Hagia Sophia*



podrom, Mısır Çarşısı, Goldenes Horn, İstiklal Caddesi, Süleymaniye-Moschee, Galatabrücke und dann käme wohl ein kurzes Frühstück, bevor es weiterging. Nehme ich an.

Ich kann alle diese Sehenswürdigkeiten in Istanbul sehr empfehlen und alle sind auch von Istanbul-Reisenden im Internet die am höchsten bewerteten. Aber mit so einer Liste lernt man am Abend noch die Herzrhythmusmaschine und den einen oder anderen Tropf im nächstgelegenen Krankenhaus kennen. Ich verstand das auch gar nicht, weil der Mann ja nicht aus irgendeinem Kleckerdorf kam, bei dem der neue Kreisverkehr die Hauptsehenswürdigkeit nach dem Dreschflügel aus dem 17. Jahrhundert in Bauer Kalluschkes Scheune ist. Der Mann war (und hoffentlich ist er noch) Wiener.

Wien ist fast so vollgepackt mit Sehenswürdigkeiten und großartigen Plätzen wie Istanbul. Ganz davon abgesehen, dass jene Wiener, die alles Türkische lieben, bei Österreichs Historikern bestimmt seit mindestens 1526 schräg angesehen werden.

### Na, Anlass zum Googeln?

Doch er wollte es wissen, hakte Sehenswürdigkeiten mit einem Kuli ab, schoss eine bestimmte vorher genau festgelegte Anzahl von Fotos und war auf einer Art hektischer Sehenswürdigkeitenjagd. Doch alleine für Hagia Sophia und die Sultan-Ahmed-Moschee sollte man sich mindestens je eine Stunde Zeit nehmen, um zumindest ein bisschen was zu verstehen. Den Taksim-Platz empfehle ich auch eher abends und nachts. Und wer nicht über den großen Basar und den Markt „Mısır Çarşısı“

schlendert statt rennt, hat dort gar nichts zu suchen.

Ich habe ihn in ein Gespräch verwickelt, ihn ein bisschen runtergefahren und hatte ihn für einen Moment wieder im „Schau ma mal“-Modus. Bis er merkte, dass er durch mich und meine besänftigende Art des Urlaubssprechs eine Hop-off-Station mit einem sicherlich irgendwie total wichtigen Steinhaufen verpasst hatte. Danach war der Wiener Schlaganfall auf Reisen emotional so zerknittert, dass er bestimmt nicht mehr in seinen hektischen Reiserhythmus finden würde, ohne im Zeit-Raum-Kontinuum verloren zu gehen. Ich wette, er ist am nächsten Tag nach Wien geflogen, hat eine neue Istanbulreise gebucht und musste noch mal von vorn anfangen. Möglichst ohne sich von Reisenden mit buddhistischer Ruhe aus der Sehenswürdigkeitenpanik reißen zu lassen. Der arme Schlucker.



## MITTEL GEGEN DAS PRAGER MODELL

Ich mag Istanbul und sehe mir hier gern Sehenswertes an. Doch noch viel lieber lasse ich mich ins Leben von Istanbul fallen und versuche, anzukommen. Als Reisende vergessen wir ja allzu oft, dass es eine besuchte Stadt auch ohne uns Touristen geben würde. – Außer Bielefeld vielleicht. – So setze ich mich am liebsten in touristenfreie Cafés, esse in einheimischen Restaurants für Einheimische, schaue in die Gassen, die in keinem Reiseführer stehen und versuche natürlich auch möglichst viel und so intensiv es einem Durchreisenden möglich ist, mit den Menschen hier zu sprechen. Doch das ist in sehr großen Teilen Istanbuls fast nicht mehr mög-

lich. Ich nenne es das „Prager Modell“. Als ich ein Kind der DDR war und Prag von meiner Heimatstadt Dresden aus ein sehr schönes und vor allem ein uns Mauerrossis mögliches Reiseziel war, habe ich mich bei jedem Pragbesuch neu in diese wunderschöne Stadt verliebt. In der Jugend kam dann immer mehr auch die Wehmut hinzu, dass Prag immer noch so aussah, wie Dresden noch hätte aussehen sollen, wäre es im Krieg nicht total zerstört worden. Und was die DDR-Planwirtschaft mit Dresden tat, hatte meiner Heimatstadt auch nicht eben geholfen. Nun gehört Dresden ganz sicher wieder zu den schönsten Städten Deutschlands und kann sich in zumindest mancher Hin-



*Leider kein Einzelfall*



*Touristenkuscheln mit Einheimischen*

sicht wieder mit Prag messen. Doch als ich die letzten Male in Prag war, ist mir auch aufgefallen, was da schief läuft. Kurz gesagt: Der Tourismus hat gewonnen. Ganze Straßenzüge und Plätze sind jetzt reines Touristengebiet ohne erkennbares urbanes Leben, gepflastert mit Souvenirshops, Touristengaststädten mit Touristenessen zu Touristenpreisen und eigenartigerweise Thai-Massage-Läden an jeder fünften Ecke. Und dieses „Prager Modell“ droht nun auch Istanbul. Zwar mit Köfte statt Knödeln und Efes statt Urquell, aber dennoch. Die Stadt ist völlig überlaufen, so dass ich fast ein schlechtes Gewissen bekomme, Sie da nun auch noch hinzuschicken. Immerhin kommen monatlich weit über eine Million Touristen in die Stadt, und da die meisten davon auch noch aus Deutschland kommen, droht Istanbul für Städ-

tetouristen zu werden, was Mallorca für Badetouristen ist. Man muss schon das Anstehen mögen, will man auch nur die wichtigsten Museen und Sehenswürdigkeiten sehen. Und billig ist das alles auch nicht. Es empfiehlt sich, einen Dreitagepass für eine Sammlung der wichtigsten Museen zu kaufen. Diese kleine Plastikkarte hat mir mehr Reisezeit erspart als ich bei Köfte und Efes verbringen konnte.

Also soll ich Ihnen raten, Istanbul zu besuchen? Ja! Doch vielleicht haben Sie ja Lust auf meine weltweit erprobte „Sehen und Überleben“-Liste für überlaufene Touristenstädte, die man gesehen haben will, aber dem „Prager Modell“ ausweichen möchte.

1. Picken Sie sich höchstens zehn Sehenswürdigkeiten aus dem riesigen Angebot aus.
2. Unternehmen Sie eine Stadtrundfahrt und im Falle Istan-

- buln alternativ eine Rundfahrt mit dem Schiff.
3. Essen Sie maximal dreimal in Restaurants mit mehrsprachigen Speisekarten.
  4. Googeln Sie „Hobbys“ und „Lieblingssport“ der Stadt oder des Landes und besuchen Sie diesbezügliche Veranstaltungen.
  5. Nachdem Sie alles offiziell Sehenswerte gesehen haben, bewegen Sie sich mehrheitlich in Nebenstadtbezirken.
    - a. Manchmal reicht es, drei Seitenstraßen weiterzugehen als die Masse vor Ihnen.
  6. Sprechen Sie vor allem dort mit den Einheimischen.
  7. Fragen Sie Hotelpersonal Ihres Alters, wie und vor allem wo sie ihre Freizeit verbringen, und nutzen Sie das als Inspiration.
  8. Benutzen Sie öffentliche Verkehrsmittel und steigen Sie ein bis zwei Stationen vor oder nach einer Sehenswürdigkeit aus, zu der Sie eigentlich wollen.
  9. Und aus meiner ganz privaten Weltenbummler-Kiste: Stellen Sie sich an einen belebten Platz und folgen Sie der einheimischen Masse. Das hat mich schon zu einem Baseball-Spiel in Toronto gebracht, zum Cricket in Singapur, weltweit zu anderen sportlichen und musikalischen Veranstaltungen, zu Straßenfesten in Tokio und New York, aber auch zu politischen Erfahrungen wie eine „Gegen-irgendwas-Demo“ in Manama in Bahrain und eine „Für-irgendwas-Demo“ in San José von Costa Rica.



*Ja, manchmal möchte man sich mit Vaseline einschmieren, um gut durchzukommen*